

Zeitschrift: Werk, Bauen + Wohnen
Herausgeber: Bund Schweizer Architekten
Band: 96 (2009)
Heft: 6: Ljubljana

Artikel: Orte : Bernoulli-Silo Basel
Autor: Zehnder, Christian
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-131022>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 29.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Christian Zehnder

Bernoulli-Silo Basel

Im Bernoulli-Silo am Basler Rheinhafen ist es kühl, es riecht nach Schatten und Korn. «Da draussen kommt gleich das Meer», sagt Christian Zehnder, und der Satz klingt in der hohen Halle nach. Der Stimmkünstler, die Gesangs- und Instrumentenerfinder-Hälfte des Duos Stimmhorn und Kopf des Zehnder Kraah Trios, nennt seinen Jodel Global Jodeling, «meine Alpenmusik ist chemisch verseucht», sagt er und lacht. Eine Basler Variante eben.

Draussen kommen immerhin die Schiffe an, drinnen hört man das unbestimmte Echo der weiten Welt. Gedämpftes Dröhnen, Pfeifen, metallisches Klingen. Im eindrücklichen, architektonisch mit der Hamburger Speicherstadt verwandten Backsteinbau, der keiner ist, sondern Stahlbeton im Backsteinkleid, kommen seit Mitte der zwanziger Jahre tausende von Tonnen Getreide zum Umschlag. Vom Schiff über das Silo auf die Eisenbahnwagen. «Mystisch, hermetisch, bunkerhaft», nennt Christian Zehnder diesen Ort, «wenn man die Türe aufmacht, sieht man den Hafen. Man hat das Gefühl, gleich kommt die Nordsee. Das Silo hat etwas Archaisches und Nostalgisches, im Gegensatz zu anderen Industriebauten aber auch etwas Sinnliches.» Das Korn verweise aufs Brot, Zeitgeschichte schlummere in den Gerätschaften, die hier herumstünden «und warten bis ...», Hamburg breitet sich vor dem Fenster aus – das Silo, sagt der Sänger und Klangartist, ist ein Inspirationsort und cathedralischer Konzertraum; hier ist er auch schon aufgetreten.

«Wegen der Akustik arbeitet man hier eher episch und klanglich experimentell. Der Raum ist übermächtig und wird zum Mitspieler. Er klingt unglaublich gut und wird perfekt, wenn 200 Leute hier drin den Klang etwas schlucken.» Christian Zehnder gelangt mit seiner Stimme in verschiedenste Sphären, von Obertongesang zu Jazz, Blues zu Jodel, Klassik zu Rock. Mit Balthasar Streiff

hat er Stimmhorn ins Leben gerufen, um Jodel und Alphorn und Verwandte einzig ihrem musikalischen Eigensinn zu unterwerfen und um – eine der frühen Erfindungen – erst mal eine Melkmaschine an Orgelpfeifen anzuschliessen. So gebot es die Experimentierlust. Auf der ersten CD seiner eigenen Formation (mit Georg Breinschmid und Thomas Weiss) hat Christian Zehnder den Raben als Zeichentier gewählt, den dunklen, hier schönen Vogel mit dem weiten Stimmenspektrum.

Den Obertongesang hat der Student in Basel bei seinem Zenmeister vor Jahren entdeckt. In Tuva, Sibirien, hat er sich lange Zeit später von einem Schamanen erzählen lassen, dass der Kehlgang – khöömej – von Dschingis Kahn kommt, der nach einem Kampf die Energie in der zertrampelten Erde wahrgenommen und diesen erschütternden Bassdonner ausgestossen haben soll. In Japan hat er in die Menschenmassen hinein gehört, in die Spielsalons; am Fischmarkt hat er den Auftritt der theatralischen Händler verfolgt.

Er liebt Maschinenräume, Turbinensäle, Dampfschiffe, und wie Energie in Elektrizitätswerken hörbar wird. «Das Maschinelle fasziniert mich mehr als das Digitale, immer noch.» Die Stadt ist sein bevorzugter Lebensraum, ihre akustische Kulisse die «Erweiterung des Klangkosmos». Viele Orte haben eine Anziehungskraft, aber erst der Bezug zu ihnen macht sie aus.



Das Silo musste Christian schon als Schüler zeichnen, später war es die Melancholie des Industrieviertels, die ihn anzog. Seine «Rohheit und Offenheit» hat er immer wieder aufgesucht. Auf dem Turm gibt's eine Aussichtsterrasse und manchmal eine Bar. Von ebener Erde aus lassen riesenhafte Kräne fast lautlos Container über den Himmel segeln. Etwas weiter vorne, am «Ostquai» gibt es Kaffee im Stadtrand- und Hafenambiente. Man blickt zum anderen Rheinufer und zum Dreiländereck. Die Ozeane können nicht weit sein.

Es gibt eine Strecke zwischen dem Hiersein und der Erinnerung ans Dortsein. «Mit dieser Sehnsucht, mit dem entrückten Blick arbeite ich», sagt Christian Zehnder. Einmal meinte er auch: Man muss den eigenen Blues finden. Es ist, so betrachtet, auch ein Glück, geht es noch ein ganzes Stück bis zum nächsten Meer.

Christian Zehnder, 1961 in Zürich geboren, lebt in Basel. Er fängt ein Gitarrenstudium an, wechselt auf Gesang und schliesst als Stimpfpädagoge ab. Obertongesang bei Tokne Nonaka, Körperstimmtechniken bei Daniel Prieto, Studium der Jodel-Kommunikationsformen der Welt. 1996 gründet er mit Balthasar Streiff das Duo Stimmhorn, das international Erfolge feiert, in der Schweiz, in Europa, Südafrika und Japan tourt. Kompositionen und Auftritte am Theater, in verschiedenen Musikformationen, in Projekten der bildenden Kunst. Das Zehnder Kraah Trio gibt 2008 ihre erste CD, «Kraah», heraus. Dokumentarfilm «Heimatklänge» von Stefan Schwietert über die Musiker Noldi Alder, Erika Stucky, Christian Zehnder.

Interview und Bearbeitung: Nina Toepfer, Kulturjournalistin und freie Autorin, Zürich, – Bild: Nina Toepfer